



Die FDJ-Gründungsorganisation „Georg Schumann“ der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft ist mit viel Elan in das Jahr 1989, das Jahr des 40. Jahrestages der DDR, gegangen. Unsere Arbeit steht ganz im Zeichen der Vorbereitung des Pflingstreffens 1989 in Berlin, das zu einem Höhepunkt im Verbandsleben werden soll. Vielfältige Möglichkeiten haben wir genutzt, um deutlich zu machen, daß es unser Fest werden soll und Eigeninitiative hoch im Kurs steht. In der Diskussion mit den Jugendfreunden wurde deutlich, daß lediglich passives Konsumieren überhaupt nicht gefragt ist. Das gilt eigentlich für alle Aufgaben des Verbandslebens. Diese Einsicht in konkretes Mitwirken jedes FDJlers umzusetzen ist ein Hauptanliegen in der weiteren Arbeit.

Insgesamt haben wir uns in der Grundorganisation hohe Ziele gesetzt. Das beginnt natürlich bei den Studienleistungen und der wissenschaftlichen Arbeit. Mit der ständig engeren Bindung der studentischen Forschungsarbeit an die Hauptforschungsthemen der Sektion ist eine gute Voraussetzung für ergebnisträchtige, praxiswirksame wissenschaftliche Tätigkeit gegeben. Die nicht unerheblichen Einnahmen aus studentischer Forschung bestätigen die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Grundlage für effektive wissenschaftliche Arbeit ist und bleibt natürlich eine solide Studienarbeit. Wir dringen insbesondere darauf,

**Studenten der GO 04 zu Pflingsten in Berlin dabei:**

**Mut zu neuen Wegen, viele Ideen und engagierte FDJler**

die Eigenverantwortung aller FDJ-Kollektive für das Studium, für die Studien-disziplin zu erhöhen. So nehmen wir auch alle Hinweise und Vorschläge der Studenten zur Gestaltung des Studiums und des Lebens an der Universität sehr ernst. Besonders wertvoll sind diese Hinweise auch gerade in Vorbereitung der neuen Studienpläne. Natürlich sind nicht alle Vorschläge realisierbar, manche stoßen ab auf ungerechtfertigte Hindernisse, das sollte uns aber nicht davon abhalten, aktives Mitdenken und Mitreden zu fördern und zu fordern.

Das Jahr 1989 wird reich an Höhepunkten sein, auf die wir uns intensiv vorbereiten. Schon die FDJ-Studententage sollen - ebenso wie das Pflingstreffen - für jeden etwas bieten und gemeinsames Erlebnis sein. So führen wir unser Sportfest durch - in diesem Jahr ist die Beteiligung polnischer Freunde aus unserer Partnerhochschule in Wrocław geplant -, wir bieten Kultur und aktive Erholung. Ein Kolloquium wird erste Ergebnisse und Entwicklungsrichtungen für das zentrale Jugendobjekt „Rechnergestützter Arbeitsplatz“ verdeutlichen. Auf einer weiteren Sektionskonferenz werden die Ergebnisse auf dem

Gebiet der Traditionsarbeit vorgestellt und diskutiert.

Die FDJ-Studententage 1989 werden durch zwei gesellschaftliche Höhepunkte umrahmt, mit denen sich an der Universität reiche Traditionen verbinden, der 1. Mai und die Wahlen der örtlichen Volksvertretungen am 7. Mai. Diese Anlässe wollen wir nutzen, um unsere Verbundenheit mit der Politik von Partei und Regierung zum Ausdruck zu bringen. Wir sind bemüht, beide Tage auch zu Feiertagen zu machen, sie für das Kollektiv zu nutzen. Die Studententage sind natürlich auch Gelegenheit, zu prüfen, ob alles für das Pflingstreffen gerüstet ist.

Zum Pflingstreffen selber können wir sagen, daß wir für viele Mandate schon den Empfänger kennen. Wir unterstützen auch sehr den Wunsch der SG 87/04/06, geschlossen am Pflingstreffen teilzunehmen, zumal diese Gruppe auf eine ganze Reihe von Ergebnissen verweisen kann, die ihr gute Aussichten geben, den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ im Herbst erfolgreich zu beenden. Für die konkrete Vorbereitung des Treffens wollen wir sehen, inwieweit die Erfahrungen der rechnergestützten Teilnehmererfassung vom Friedenscamp Bautzen/Burgk im Vorjahr

nutzbar sind, die von einem entsprechenden Jugendobjekt gesammelt wurden. Auch wenn nach dem Pflingstreffen das Semester bald zu Ende geht, hört die FDJ-Arbeit keineswegs auf. Schon jetzt stehen wir mitten in der Vorbereitung des Studentensommers. Auf der Grundlage der prinzipiellen Bereitschaft der FDJler des ersten und zweiten Studienjahres zur Teilnahme geht es jetzt um die Zuordnung zu den einzelnen Objekten; das kann einem natürlich ganz schön zu schaffen machen.

Zur Lösung all dieser Aufgaben ist natürlich zuallererst ein entsprechendes Klima in der Grundorganisation erforderlich, beruhend auf vertrauensvollem Miteinander, auf einer konstruktiven, kritischen Grundhaltung der FDJler und auf dem Willen, gemeinsam Schwierigkeiten zu überwinden. Es muß uns u. a. noch besser gelingen; in unserer recht großen Grundorganisation den Informationsfluß so zu gestalten, daß er nicht zum Hemmnis der eigentlichen Arbeit wird. Die FDJ-Leitungen sind bemüht, noch mehr als bisher die Gedanken und Probleme in den FDJ-Gruppen zu kennen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die Vielgestaltigkeit der Aufgaben erfordert kontinuierliche Arbeit. Mut zu neuen Wegen, viele Ideen und engagierte FDJler. In diesem Sinne gehen wir weiter auf unserem Weg; das Pflingstreffen der Jugend werden wir nutzen, um zu zeigen, was wir erreicht haben, aber auch, um zu feiern.

Freundschaft!  
Dr. Udo Seyfarth,  
Sekretär der FDJ-GO  
„Georg Schumann“

**Den Ehrennamen „Georg Schumann“ tragen wir voller Stolz**



Alljährlich im September gedenken die Angehörigen der TU der Opfer des faschistischen Terrors. Fotos: Hojler

Ausgestaltung des „Museums des antifaschistischen Widerstandskampfes“ darstellten. Die wissenschaftliche Betreuung des Kreisjugendobjekts oblag Prof. Schüler von der Sektion Marxismus-Leninismus. Seiner engagierten Tätigkeit ist es mit zu verdanken, daß in jedem Jahr Bausteine für die Ausgestaltung des Museums hinzugefügt werden können und unsere GO eine FDJ-Chronik besitzt, die sich im TU-Maßstab sehen lassen kann.

Die Ergebnisse der Traditionsforschung wurden 1986 auf der 9. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler in Leipzig vorgestellt. Auszüge aus diesen Arbeiten erschienen in Heften zur „Traditionsforschung“ und wurden in Publikationen der „Universitätszeitung“ vorgestellt. Die Resultate vergangener Jahre sind Anknüpfungspunkt für weitere wissenschaftliche Arbeiten, die gegenwärtig und in Zukunft entstehen, u. a. zum Kampf gegen den aufkommenden Faschismus, zur Geschichte des Georg-Schumann-Baus von seiner Entstehung bis in die Gegenwart sowie über das Leben und den Kampf bulgarischer Studenten in Dresden während der Zeit des Faschismus.

Weiterhin entstanden eine Reihe von Arbeiten, die die Geschichte unserer FDJ-GO nacherlebbar widerspiegeln. Im einzelnen sind dies die Geschichte der FDJ-GO von 1948-84, eine Fotodokumentation zur GO-Geschichte sowie eine Karteikartensammlung zu Höhepunkten unserer FDJ-Arbeit. Um bestimmte Fragen tiefer zu durchdringen, wurden auch Beiträge mit dem Charakter eines Längsschnittes angefertigt. Themen dieser ebenfalls sektionsbezogenen Arbeiten sind die Entwicklung des FDJ-Studentensommers, die Geschichte des Kampfes um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“, die Darstel-

lung der Freuden und auch Probleme der FDJler in den jährlichen Ernteeinsätzen. Auch die Rolle der ZV-Einsätze gehörte zum Themenkreis. Fast alle Untersuchungen zur Traditionsforschung wurden von Studenten des 1. und 2. Studienjahres in Form eines Belegs oder als Testat erarbeitet.



Der Koffer eines KZ-Häftlings - so sehen im Museum des antifaschistischen Widerstandskampfes in der Mahn- und Gedenkstätte der TU.

Für eine gesellschaftswissenschaftliche Sektion ist diese Methode gut mit dem Lehrplan vereinbar. Aber auch Sektionen mit vorwiegend technisch orientierter Ausbildung könnten größere Erfolge in der Traditionsarbeit erzielen, wenn diese gut in den Ausbildungsprozeß (auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus) integriert würden.

Thomas Pieper,  
Funktionär für Agitprop  
in der FDJ-GO „Georg Schumann“

Die Traditionspflege besitzt schon seit vielen Jahren einen festen Platz in der Tätigkeit unserer FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“ (Sektion 04). So bestehen seit 1978 feste Beziehungen einzelner Seminargruppen mit der Mahn- und Gedenkstätte im Georg-Schumann-Bau der TU. Beschränkte sich diese Zusammenarbeit anfangs auf die Pflege der Gedenkstätte als VMI-Verpflichtung, entwickelte sich bald eine breit angelegte Traditionsarbeit, und es entstand ein Jugendobjekt unserer FDJ-GO. Die ständige Leitung der Sektion widmete dem Zusammenwirken mit der Gedenkstätte stets große Aufmerksamkeit. 1980 wurde zwischen der Gedenkstätte und unserer FDJ-GO eine Vereinbarung über die Pflege und Instandhaltung der Gedenkstätte getroffen, die heute noch Grundlage aktiver Arbeit ist.

Der Name Georg Schumann und sein Werk ist für unsere GO Ehre und Verpflichtung zugleich. Das bedeutet konkret für uns, die Verbindung zur Gedenkstätte immer weiter auszubauen. Vor allem geht es uns darum, die Gedenkstätte für die konkrete Auseinandersetzung mit der Geschichte des antifaschistischen Widerstands zu nutzen, z. B. bei Veranstaltungen des FDJ-Studienjahres, und Forschungsaufgaben für die Gedenkstätte auf höherem Niveau fortzusetzen. Auf letztgenanntem Gebiet konnten Studenten unserer GO schon bedeutende Erfolge erzielen. So entstanden 1985 für das inzwischen zum Kreisjugendobjekt erklärte Vorhaben der „Gestaltung der Mahn- und Gedenkstätte“ eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, die einen wesentlichen Beitrag zur inhaltlichen

**Wie bereiten wir uns auf das Pflingstreffen vor?**

(Fortsetzung von Seite 1)  
Wir sind der Meinung, daß an vorderster Stelle unserer Arbeit der Kampf um die Einheit hoher fachlicher und gesellschaftlicher Leistungen im Studium steht. Die fachlichen Leistungen sind notwendige Voraussetzung für alle anderen gesellschaftlichen Aktivitäten unserer FDJler. Andererseits können hohe fachliche Leistungen nur entstehen, wenn eine gute FDJ-Kollektivarbeit vorliegt. Diese Dialektik zu beherrschen, keine der zwei Seiten über- oder unterzubewerten, ist eine ständig neu zu lösende Aufgabe. Unsere GO beschloß deshalb zusammen mit der staatlichen Leitung, im Vorfeld des Pflingstreffens '89 an unserer Sektion am 14. und 15. Februar die DDR-offene wissenschaftliche Konferenz „Physik und Gesellschaft“ für Studenten und junge Mitarbeiter zu veranstalten. Wir vereinigen damit fachliches und gesellschaftliches Engagement.

Die derzeitige Resonanz übertrifft alle unsere Erwartungen: Über 50 Vorträge in zwei Plenarsitzungen und drei Arbeitskreisen, davon mehr als 25 aus anderen Universitäten und Hochschulen, sind gemeldet. Der Gedanke der Friedensgestaltung, ein Symbol des Pflingstreffens '89, wird auf unserer Konferenz deutlich zum Ausdruck kommen - schließlich haben Naturwissenschaftler und vor allem wir

**Mit Show und Aha-Effekten in Berlin**

**Künftige Physiker sind nicht nur fachlich auf Draht**

Physiker eine sehr enge fachliche Beziehung zu vielen globalen Problemen der Menschheit.

Im Geiste des Pflingstreffens sollen auch die 14. DDR-Physikstudentenkonferenz, die 21. FDJ-Studententage, die Kampfdemonstration am 1. Mai und die Wahlen am 7. Mai sowie die Vorbereitung auf die bezirksweite Studentenkonzert 40/40 im Juni '89 zu Höhepunkten unseres Verbandslebens werden. So wollen wir u. a. einen Sektionsfotowettbewerb starten, dessen Sieger zu den Studententagen vorgestellt werden. Außerdem organisieren wir einen Solidaritätslauf vor der Neuen Mensa, und wir werden die Studententage '89 gemeinsam mit Studenten des MEI Moskau erleben.

**Friedenscamp zum Pflingstreffen**

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir schon jetzt der konkreten Vorbereitung unserer Teilnahme am Pflingstreffen. So wird unsere FDJ-Gruppe AG Grundlagenausbildung - im Herbst '88

**Erinnerung an die Physik-Chemie-Show zum Nationalen Jugendfestival 1984 in Berlin: Es mußte nur zweimal knallen und blitzen, schon waren Hunderte Sechsklässige zur Stelle.**



Erinnerung an die Physik-Chemie-Show zum Nationalen Jugendfestival 1984 in Berlin: Es mußte nur zweimal knallen und blitzen, schon waren Hunderte Sechsklässige zur Stelle.

sere Teilnehmer auf das Friedenscamp, das von unserer Kreisorganisation ähnlich wie in den Jahren zuvor in Bautzen nun in Berlin organisiert wird. Bewährte Veranstaltungen wie Kinderfest, Großes Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier, Solibasar und anderes mehr sind natürlich Anziehungspunkte, und die gemeinsame Teilnahme mit Ehepartnern und Kindern macht die Sache rund. Und selbstverständlich wird auch die von uns organisierte Physik-Chemie-Show wieder präsent sein - mit neuen Showexperimenten und Aha-Effekten. Per Transportfahrzeug wird die Show mobil sein und kann so an vielen Plätzen der Hauptstadt attraktive Unterhaltung für die Berliner und ihre Gäste bieten.

Ganz im Sinne des „FDJ-Aufgebots DDR 40“ soll das Pflingstreffen '89 ein Fest der Lebensfreude und des Enthusiasmus der Jugend der DDR werden, indem die Teilnehmer des Festivals die Höhepunkte aktiv gestalten und somit zur Erhöhung der Ausstrahlungskraft der FDJ beitragen. Für unsere GO ist es eine Ehrensache, das Pflingstreffen mit zu finanzieren. Zum Beispiel wird der Eintrittserlös einer Disko im Kellerklub Gag 18 auf das Konto des Festivals überwiesen. Alles in allem ein rundes Programm, das noch viel Arbeit bereithalten wird, doch darüber freuen wir uns, denn: Wer rastet, der rostet!

FDJ-GOL der Sektion Physik



Die wissenschaftliche Arbeit ist für uns Studenten Bewährungsfeld und Ansporn zu hohen Leistungen. Das spüre ich täglich bei der Bewältigung der mir gestellten Aufgaben auf wissenschaftlichem Gebiet: Aus der Sicht praktischer Bedürfnisse im Partnerbetrieb, dem VEB POLYGRAPH Druckmaschinenwerk PLANETA Raddebeul, entstand das Thema für meine Großen Beleg und darauf aufbauend meiner Diplomarbeit. Auf der Grundlage von betrieblichen Analysen zur Entwicklung, Planung und Abrechnung von Druckmaschinen waren Grundlagen zum konstruktiven Lösungsprozeß für Bogen-Offset-Druckmaschinen und der Bewertung von Lösungsvarianten in der Form von Lösungs- und Bewertungsmodulen zu erarbeiten.

Im Arbeitsprozeß wurde besonders deutlich, wie wichtig zur Lösung solcher Aufgaben interdisziplinäres Denken ist. Es machte sich erforderlich, in den Konstruktionsprozeß einzudringen, und erworbene ökonomische und technische Kenntnisse miteinander zu verbinden. In vielen Diskussionen stelle ich immer wieder fest, wie notwendig es ist, daß Spezialisten unterschiedlicher Richtungen miteinander konstruktiv ins Gespräch kommen. Lösungen auf dem Wege zur Fabrik 2000 sind ohne ein solches Herangehen überhaupt nicht denkbar. Deshalb sollte bereits während des Studiums ein intensiver Meinungsaustausch zwischen Vertretern unterschiedlicher Richtungen ausgeprägt werden.

Mit dem Treffen im Spitzenkaderkreis des Rektors, dem ich angehöre, wird diesem Erfordernis Rechnung getragen. Dieses Erweitern des Horizontes ist aber auch für alle anderen Studenten nützlich. Warum sollten dazu nicht auch mal ein Klubabend oder ein Forum genutzt werden?

Wenn auf Leistungsschauen oder auch beim Pflingstreffen der FDJ 1989 Ergebnisse der Arbeit junger Forscher ausgestellt werden, bieten sich gleichfalls Anknüpfungspunkte zu interdisziplinärem Meinungsaustausch.

Ohnehin werden Spitzenleistungen heute immer öfter mit interdisziplinärer Beteiligung erreicht. Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist das Kollektivexponat zur ZMMM unter Leitung der Sektion 14, an dem auch FDJler unserer Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft maßgeblich beteiligt waren. Leistungsschauen und Konferenzen sind sichere Höhepunkte in der wissenschaftlichen Arbeit. So ist es sehr erfreulich, daß über 80 Studenten unserer Sektion im vergangenen Jahr aktiv an wissenschaftlichen Konferenzen teilnahmen, also dort mit Vorträgen zu ihren Arbeitsergebnissen auftraten. Neben der Bestätigung der eigenen Arbeit bieten solche Konferenzen auch immer eine sehr gute Möglichkeit, den wissenschaftlichen Meinungsaustausch zu pflegen und zu erfahren, welche Ergebnisse andere erbracht haben.

Erfährt die eigene Arbeit dazu noch eine Auszeichnung, ist sicherlich auch ein wenig Stolz angebracht. So hatte es mich für meine weitere Arbeit - nach vorfristigem Diplomabschluss beginne ich im Frühjahr ein Forschungsstudium - motiviert, auf einer Konferenz im Herbst 1988 den Ehrenpreis des Präsidenten der KDT überreicht zu bekommen. Die beste Bestätigung der eigenen Arbeit bleibt aber die erfolgreiche Anwendung in der Praxis, und der beste Lohn ist die Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit, die durch die Forschungsarbeit weiter vertieft wird.

Matthias Koha  
SG 85/04/01

**Aus der Geschichte lernen und das Heute begreifen**

**Studentenkonferenz an der TU zu Traditionen wissenschaftlich-technischen Schöpferturns**

Mit dem Wissen der Vergangenheit ausgerüstet gilt es, die entwickelte sozialistische Gesellschaft in unserer Republik weiter zielstrebig zu gestalten. Von diesem Anliegen ausgehend begrüßte unsere FDJ-Kreisleitung die Teilnehmer der Studentenkonferenz „Traditionen des wissenschaftlich-technischen Schöpferturns und ihr Stellenwert im Prozeß der Vereinigung der Vorträge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution“. An ihr beteiligten sich - nach einer öffentlichen Ausschreibung - Studenten und Angehörige des wissenschaftlichen Nachwuchses der TU Dresden sowie Gäste der Universitäten und Hochschulen in Berlin, Leipzig, Magdeburg, Cottbus, Freiberg und Mittweida. Ein herzliches Willkommen galt auch Genossen Dr. W. Meyer, Mitarbeiter des SED-Bezirksleitungs-Hochschulbereichs und weiteren wissenschaftlichen Mitarbeitern.

Im Namen von Rektor und Senat des Wissenschaftlichen Rates der TU wandte sich Genosse Prof. Dr. phil. habil. M. Ruhnow, Prorektor für Gesellschaftswissenschaften der Universität, an alle Teilnehmer und eröffnete die wissenschaftliche Studentenkonferenz. Im Referat der Diplomingenieure Eckbert Gärtner und Jörg Weber wurde der Stellenwert der Traditionen des wissenschaftlichen Schöpferturns bei der Meisterung von Wissenschaft und Technik für Lehre, Erziehung und Forschung herausgearbeitet. Sie bezogen den Weltstandvergleich ein, bestimmten davon ausgehend die Anforderungen für die Technische Universität und legten den von ihr zu erwartenden Beitrag für unsere Volkswirtschaft dar. Besonders gingen sie auf die Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Schöpferturns der FDJ-Studenten an unserer Alma mater ein. Ihren bisherigen Höhepunkt erreichte diese Entwicklung mit der Testabewertung, den Jugendobjekten, dem Spitzenkaderkreis und den Meisterklassen in den drei Wissenschaftszentren. Hier fließen auch die bisherigen Erfahrungen wissenschaftlicher Schulen solcher Persönlichkeiten wie Schubert, Mollier, Gorges, Cotta, Zeuner, Barkhausen u. a. ein.

Seit ihrer Gründung schrieb die FDJ die Geschichte unseres Hochschulwesens mit und wuchs mit ihr. Im Arbeitskreis 1 „Traditionen wissenschaftlicher Schulen und Entwicklung der Hoch- und Schlüsseltechnologien“ wurde über die TH/TU in Geschichte und Gegenwart diskutiert.

Die Beiträge befaßten sich mit speziellen Problemen, wie die Erarbeitung eines Computerprogramms für die Chronik der FDJ, die Geschichte der KDT, der Informationstechnik und des Straßenbaus. Besonders anregende Diskussionen galten den Traditionen wissenschaftlicher Schulen. Das betraf u. a. die Bauhastradition, die Rechenstechnik, die Fortwischenschaft und die Physik. Wertvolle Forschungsergebnisse wurden über die Entwicklung der Lehrerbildung an der TH/TU vorgelegt.

Traditionen des wissenschaftlich-technischen Schöpferturns und die Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums erörterte auch der Arbeitskreis 2. Die lebhafteste Aussprache machte deutlich, daß es gute und überaus vielfältige Ansätze für die Pflege von Traditionen auf diesem Gebiet gibt, so die Arbeit mit Studentenzirkeln und die Einrichtung von Meisterklassen. Wie die Beschäftigung mit Fragen der Geschichte, Mut, Risikobereitschaft und Berufsethos junger Ingenieure fördert, zeigte eine Reihe von Beiträgen sehr anschaulich.

Im 3. Arbeitskreis ging es um „Sozialistische Persönlichkeitsentwicklung und Berufsethos“. Ausgehend von der Schlüsselstellung des Ingenieurs bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den daraus resultierenden hohen Anforderungen an Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit wurde die Notwendigkeit nachgewiesen, den Berufsethos sozialistischer Ingenieure weiter auszugestalten. Dabei ging es um die Anforderungen im Studium und die Vorbildwirkung hervorragender Wissenschaftler, deren Wirken mit der Entwicklung unserer Bildungseinrichtung eng verbunden ist, unter ihnen die Professoren Barkhausen, Reichardt, Pauer, Pommer und Beyer. In der Diskussion wurde gefordert, die Komplexität der Ingenieurausbildung weiter zu erhöhen und alle Lehrveranstaltungen stärker zu nutzen, um die Kenntnis der Wirkungen der Ingenieurertätigkeit zu vertiefen und die Absolventen noch intensiver auf ihre spätere Tätigkeit vorzubereiten. Hier wie auch in den beiden anderen Arbeitskreisen wurde die Verantwortung der FDJ unterstrichen, bei der Gestaltung dieses Prozesses noch stärker wirksam zu werden.

Einhmütig betonten alle Teilnehmer, daß diese Studentenkonferenz einen würdigen Beitrag zur Verwirklichung des „FDJ-Aufgebots DDR 40“ leistete.  
Prof. Dr. sc. phil. Walter Böhm